Sonnabend, 12 Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10750.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Januar. Das Abgeordnetenhaus erledigte in seiner gestrigen Abendsitzung die erste resp. zweite Lesung von fünf kleineren Gesetzentwürfen ohne allgemeines Interesse. Nächste Sitzung Dienstag Abend.

London, 12. Januar. Der Royal-Mail-Dampfer „Alacama" ist am 28. November v. J. in der Nähe von Caldera an der südöstlichen Küste von Südamerika (La Plata) gescheitert. Alle Offiziere und Passagiere sind ertrunken, nur einige Matrosen wurden gerettet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Köln, 11. Jan. Bei der gestrigen Ziehung der Dombau-Lotterie fielen 15 000 Mk. auf No. 41 927, 6000 Mk auf No. 199 403, 3000 Mk. auf No. 203 209 und 327 661.

Wien, 11. Jan. Anderweitigen Meldungen entgegen geht der „Polit. Corresp." aus Athen von heute die Mittheilung zu, es seien in Folge der bekannt gewordenen Nachrichten über das Bevorstehen russisch-türkischer Waffenstillstands-Verhandlungen erhebliche Differenzen im Ministerrathe eingetreten. Ein Theil des Cabinets neige sich gerade wegen der eingetretenen Wendung einer energischen Politik zu, während wieder andere Mitglieder des Cabinets auch fernerhin die Haltung Griechenlands von der englischen Politik abhängig gemacht zu sehen wünschten. Die Differenzen im Cabinet seien so bedeutend, daß man dieselben nur durch die persönliche Intervention des Königs beigelegt zu sehen hoffe. Inzwischen sei der kriegerische Geist der Bevölkerung durch die neuesten Ereignisse derart angefacht, daß zahlreiche Freischaaren nach Kreta und Macedonien aufgebrochen seien.

Konstantinopel, 11. Januar. Auf die an Rußland gerichtete Mittheilung der Pforte, in welcher Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes beantragt werden und zugleich Mehemed Ali als Unterhändler bezeichnet wird, ist von Rußland eine den Empfang bestätigende Erwiderung eingegangen, in welcher gleichzeitig dem Verlangen Ausdruck gegeben wird, daß mit dem Abschluß des Waffenstillstandes die Basen für die Friedensbedingungen festgestellt sein sollen. Die Antwort der Pforte hierauf liegt dem Ministerrath noch vor.

Washington, 11. Januar. Der Senat hat die Berathung der Bland'schen Silberbill wieder aufgenommen.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 10. Januar.

Vom Minister des Innern ist ein Gesetz-Entwurf, betreffend einige Veränderungen der Grenzen der Provinzen Preußen und Pommern, sowie einiger Kreise der Provinzen Preußen, Pommern und Sachsen, eingegangen.

Den zur ersten Berathung stehenden Gesetzentwurf, betreffend die evangelische Kirchenverfassung für Schleswig-Holstein und Nassau, beantragt Abg. **Richter** (Sangerhausen) an eine Commission zu verweisen. Das Bedürfniß eines solchen Gesetzes sei dringend; aber einige Bestimmungen, besonders die über das Wahlrecht in Schleswig, verdienen eine genaue Prüfung. Redner weist darauf hin, daß im Gegensatz zu der Kirchenverfassung in den alten Provinzen an Stelle des Oberkirchenrathes der Cultusminister die oberste Entscheidung in den beiden betreffenden Provinzen in der Hand hat. Er wünscht, daß auch in der evangelischen Kirche sich endlich einmal das Gefühl der Einheit und Zusammengehörigkeit regen möge, welches sich an die Trennung nach politischen Territorien nicht kehrt. Die Bestrebungen der „Hofpredigerpartei", die da wollen, daß der Landesherr gleichsam wie ein infallibler Papst das Kirchenregiment führe, wollen eine nationale Einheit der Kirche nicht erreichen, sondern nur ein persönliches Regiment einführen, welches bisher nie anerkannt sei.

Abg. **Virchow** würde ein Nichtzustandekommen des Gesetzes nicht allzusehr beklagen, denn mit den staatlichen Organisationen im Gebiete der Kirche habe man schlechte Erfahrungen gemacht. Der Cultusminister schreite nicht einmal zu einer einheitlichen Organisation fort, sondern sanctionire noch die herkömmliche Multiplicität innerhalb der Kirche. Man hätte doch erst die Wirkung der Kirchenverfassung in den älteren Provinzen abwarten müssen und zusehen, welche Stellung die Hofpredigerpartei und die Mitglieder der Augustconferenz auf der Generalsynode einnehmen würden und wie sich das Kirchenregiment ihnen gegenüber gestellt hätte. Wenn die Staatsregierung in Folge der Gesetze den kirchlichen Frieden erblühen zu sehen hofft, so dürften doch wohl die bisherigen Erfahrungen das Gegentheil erwarten lassen. Daß Störungen nur in dem heidnischen Berlin hervorgetreten seien, sei scheinbar richtig; wenn aber anderswo alles glatt abgegangen sei, so liege das nur daran, daß sie nicht recht wußten, was sie mit den neuen Gesetzen machen sollten. Jedenfalls wäre es angemessen, in dieser Gesetzgebung ein gemäßigteres Tempo einzuschlagen.

Ministerialdirector **Förster** bemerkt, daß die Vorbereitungen zu diesem Gesetze sehr alten Datums seien; von einem schnellen Tempo könne man nicht sprechen.

Abg. **Wachs** ist dem Abg. Virchow dankbar dafür, daß er Schleswig-Holstein vor den Schäden der Kirchenverfassung der alten Provinzen bewahren will; er giebt aber zu bedenken, daß das Gesetz ein dringendes Bedürfniß der Provinz befriedige und auch in derselben freudig begrüßt sei.

Abg. **Virchow** bedauert, daß man eben zu dieser Specialgesetzgebung greife, wo gerade eine einheitliche Gesetzgebung nothwendig sei; es komme nicht jeder einzelnen Provinz zu, die Grenzen zwischen Staat und Kirche in ihrem Gebiete zu bestimmen.

Der Gesetzentwurf wird an eine Commission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Holzdiebstahl und des Entwurfs eines Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Abg. **Bähr** (Cassel) erkennt zwar an, daß das Gesetz einem dringenden Bedürfniß genüge, findet aber die Strafbestimmungen desselben sogar im Verhältniß zu denen des jetzt geltenden nicht milden Gesetzes von 1852 zu streng; das Herrenhaus sei in dieser Beziehung noch über die Regierungsvorlage hinausgegangen. Zu einer solchen Verschärfung der Strafen liege aber kein Grund vor, da im Allgemeinen die Holzdiebstähle seit einer langen Reihe von Jahren sich vermindert hätten. Nach dem neuen Gesetze werde das Abpflücken und Sammeln von Beeren und Pilzen strafbar sein; diese Bestimmung richte sich besonders gegen die armen Volksklassen und treffe diese empfindlich; sie sei außerdem in Deutschland gegen Brauch und Herkommen, da der Wald bei uns ursprünglich Gemeingut gewesen.

Abg. **Sombart** erkennt an, daß ein dringendes Bedürfniß zum Erlaß eines einheitlichen Forstpolizeigesetzes vorliege; er vermißt aber mehrere Bestimmungen z. B. eine Strafe für das Aufgraben von durch ansteckende Krankheiten gefallenen Thieren; ein Verbot gegen das Anzünden des Kartoffelkrautes.

Abg. v. **Schorlemer-Alst**. kann nicht anerkennen daß das Gesetz ein Gesetz des Reichthums gegen die Armuth sei; eine solche Aeußerung hätte er eher in einer socialdemokratischen Versammlung erwartet. Aber die Bestimmungen seien zu drakonisch, das Herrenhaus habe sie noch geschärft, z. B. in Betreff der Beeren und Pilze. Nach dem Gesetze würde z. B. ein ganz harmloser Botaniker sehr streng bestraft werden; diese Herren pflegen gewöhnlich eine grüne Büchse und auch ein schneidendes Instrument zu tragen; haben sie nun noch vielleicht eine blaue Brille gegen die Sonnenstrahlen, so könnte die sie treffende Strafe, wenn sie einige Kräuter u. s. w. sammeln, noch verschärft werden denn man könnte annehmen, daß sie sich durch die blaue Brille haben entstellen wollen (Heiterkeit). Das Eigenthum müsse geschützt werden, aber solche Maßregeln sind nicht die richtigen. Redner beantragt, das Gesetz einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Geh. Rath **Oehlschläger** motivirt die Nothwendigkeit der Vorlage damit, daß das Strafgesetzbuch des Reichs die alten preußischen Strafbestimmungen obsolet gemacht habe. Die Strafbestimmungen der Vorlage seien nicht so streng, wie man annehme. Die Regierung habe das Sammeln von Beeren und Pilzen nicht unter den Holzdiebstahl subsumiren wollen; allein so ganz absonderlich sei die vom Herrenhause aufgenommene Bestimmung nicht, sie schließe sich an das bestehende Recht an und finde sich auch in andern deutschen Gesetzen.

Abg. **Bernhardt** erkennt an, daß die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über den Schutz des Privateigenthums auf den Waldbesitz mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Gewohnheiten und Anschauungen des Volkes nicht ohne Modification angewendet werden können. Das Betreten des Waldes, das Abpflücken eines Zweiges, die Wegnahme und der Genuß einiger Waldbeeren gelte in den Augen aller Welt als etwas durchaus Erlaubtes. In den Kreisen der unteren Schichten gehe man noch weiter, man begreife nicht, daß das Sammeln von trockenem Reisholz, ja sogar das Fortnehmen von Maienbäumen als unstatthaft betrachtet werden könne. So weit dürfe man natürlich nicht gehen, wenn man nicht den nothwendigen Schutz der Forstcultur und die Verhütung der oft muthwilligen und einen erheblichen Werth repräsentirenden Waldbeschädigungen völlig Preis geben wolle. Im Allgemeinen ziehe die Regierungsvorlage in dieser Beziehung die richtige Grenze.

Die Gesetzentwürfe werden einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung: Freitag Abend.

Danzig, 12. Januar.

Mehrere Zeitungen bringen theils Andeutungen, theils ausführlichere Berichte über die Fractionssitzung der nationalliberalen Partei von Dienstag Abend, in welcher Mittheilungen über die Varziner Verhandlungen gemacht wurden. Wir warnen vor allen derartigen Berichten, denen man übrigens auf den ersten Blick ansieht, daß es billige Conjecturen sind, die absichtlich so dunkel gehalten werden, daß der Verlauf der Dinge, möge er nun so oder so ausfallen, die Verfasser schwer Lügen strafen kann. Die Sitzung war eben eine vertrauliche, und das Vertrauen ist bis jetzt, soweit die an die Oeffentlichkeit gelangten Stimmen erkennen lassen, von Niemanden gebrochen worden.

Die Vorgänge in **Breslau** ziehen noch immer die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Gegenüber der gestern von uns erwähnten Erklärung des Abg. Freund sagt Dr. **Stein** in der „Bresl. Ztg.":

„In dem Leitartikel der „Bresl. Ztg." handelte es sich vorzugsweise über die Art und Weise der Polemik gegen die Person und die Stellung des Fürsten **Bismarck**; in dieser Beziehung besteht trotz der Erklärung des Hrn. Abg. **Freund** eine Differenz zwischen der Auffassung, welche in Breslau und Schlesien, und der Auffassung, welche in Berlin und im Parlament sich geltend macht. Es giebt ja Mitglieder der Fortschrittspartei auch in Breslau und Schlesien, welche mit Herrn Abgeordneten Freund über die gegen Fürst Bismarck zu richtende Polemik einverstanden sind, aber Herr Freund wird mir sicher einräumen, daß es auch nicht wenige Mitglieder giebt, die meiner Auffassung in dieser Frage zustimmen, wie er mir auch zugestehen wird, daß ich über die Volksstimmung in Breslau und Schlesien nicht gerade schlecht unterrichtet bin. Das liegt naturgemäß in meiner Stellung. Was würde man zu einem Redacteur sagen, der nur einer „vereinzelten persönlichen Auffassung" Ausdruck geben wollte! Herr Freund und Herr Richter betonen die Worte: „Differenz zwischen einer Breslauer und einer Berliner Fortschrittspartei." Nun wohl, in äußerster Correctheit hätte ich schreiben sollen: Differenz zwischen der Auffassung der Polemik gegen Bismarck in der deutschen oder einem großen Theil der deutschen Fortschrittspartei in Breslau und der Auffassung 2c. in Berlin. Nun ja und noch einmal ja; es wäre zwar etwas langweilig, aber außerordentlich corret gewesen."

Das zweite in Breslau erscheinende Blatt, die von dem Westpreußen Semrau redigirte „Bresl. Morgenzeitung", sucht die Differenz zwischen Berlin und Breslau in Abrede zu stellen. Aber gerade in Bezug auf den entscheidenden Punkt nimmt sie dieselbe Stellung wie ihre Collegin ein. Sie weiß Nichts davon, daß Bismarck insgeheim ein reactionäres Programm braut, das er, wie der Zwerg Mime seinen „quecken" Trank dem jungen Siegfried, den Nationalliberalen darbiete, um ihre Sinne zu beduseln. Sie verlangt nicht, daß die Nationalliberalen dem Reichskanzler zurufen:

> Braten briet ich mir selbst mit den Brüdern (Richter und Genossen),
> Deinen Sudel sauf' allein.

Nein, sie findet, daß „die nationalliberale Partei sich jetzt allmälig vorbereitet, regierungsfähig zu werden, d. h. ein Ziel zu erstreben, welches sich jede vernünftige politische Partei stecken muß." Und sie weiß Nichts von einer rücksichtslosen Opposition gegen die in die Regierung getretenen Nationalliberalen, sie kennt nur das sehr vernünftige Programm, daß die Fortschrittspartei die zur Regierung Gelangten dann parlamentarisch zu überwachen habe, „damit die nationalliberale Partei im Cabinet nicht dieselben Schnitzer mache, welche vor 16 Jahren die altliberale Partei unter der neuen Aera machte." [illegible] Gelegenheit hatte, die politischen Verhältnisse in Breslau kennen zu lernen, dürften diese beiden Erklärungen, gegen einander gehalten, wohl nur den Eindruck machen, daß die des Herrn Justizrath Freund fromme Wünsche, die des Herrn Dr. Stein Thatsachen enthält. Um Herrn Dr. Stein und die ihm nahe stehenden Führer der Fortschrittspartei hat sich schon im vorigen Jahre aus Anlaß der Wahlbewegung derjenige Theil der Fortschrittspartei geschaart, welcher sich der Tyrannei der Berliner Hetzer nicht fügen wollte, während die Richter'sche Richtung sich als „neuer Wahlverein" zusammenthat. Damals stand Herr Dr. Stein ebenso wenig allein, wie er im Jahre 1866 auf die Dauer allein blieb, als er entgegen der unter der Masse der Fortschrittspartei populären Friedenspolitik in der Breslauer Stadtverordneten-Versammlung den berühmt gewordenen Antrag stellte, die städtischen Behörden möchten als Vertreter der durch den Krieg am meisten bedrohten Provinz den König in einer Adresse auffordern, unbeirrt durch alle Demonstrationen nur die Ehre des Landes zu wahren. Herr Dr. Stein riß damals nicht nur die

---

B. Aus Neapel.

(Schluß.) Die bereits genannte Strada del Molo mündet auf den Rathhausplatz und die Piazza Medina. Beide Plätze hat der jetzige Maire, der Herzog von San Donato, mit schönen immergrünen Anlagen versehen. Es sind Centralpunkte des Verkehrs, an dessen Hauptbrennpunkt, der Ecke des Rathhausplatzes und der Hafenstraße, die Passage für Fußgänger geradezu lebensgefährlich ist. Equipagen, Droschken, Tramways, Omnibus, kleine zweirädrige Wagen, Corricoli genannt, Lastwagen, Pferde, Ziegen, Kälber und eine Unzahl Fußgänger, alles im wildesten Durcheinander an der nicht allzubreiten Ecke.

Das Rathhaus ist ein großes Gebäude ohne jeden künstlerischen oder monumentalen Werth. Es giebt überhaupt kaum sehenswerthe Baulichkeiten in Neapel, weder von den zahlreichen Palästen, noch von den 300 Kirchen der Stadt läßt sich eine mit dem vergleichen, was man in anderen italienischen Städten in dieser Richtung bedeutendes sieht.

Vom Rathhausplatz zweigen sich drei Hauptstraßen ab, die alle in die große Verkehrsader des Toledo einmünden. Auf der unteren der drei Straßen gelangen wir zwischen prächtigen Läden und vielen im Bau begriffenen Häusern an das königliche Schloß. Es ist ein großer kasernenartiger Bau, festungsartig von allen Seiten verschanzt. Der ziegelrothe Anstrich erhöht seine plumpe Unschönheit, eine Seite stößt ans Meer, entzückende Aussicht gewährend auf alle Herrlichkeiten des Golfes. Das Schloß besitzt ein kleines Gärtchen, in dem Bananen, Dattel- und Sagopalmen, Bourbonica und immergrüne Eichen sich um den spärlich zugemessenen Raum streiten. Den Thorweg des Gartens zieren zwei broncene Rosse, ein Geschenk des Zaren Nicolaus I. an Ferdinand II. von Bourbon.

Dicht neben dem Schlosse, ja eigentlich zu demselben gehörig, befindet sich San Carlo. San Carlo präsentirt sich schon von Außen recht stattlich, obgleich die auf breiter Säulenloggia ruhende Façade nicht ahnen läßt, daß sie dem größten und (bis zur Eröffnung der neuen Pariser Oper) auch schönsten Theater der Welt zugehört. Durch ein nicht gerade bedeutendes Treppenhaus gelangt man in den ungeheuren Saal, der an Größe und Pracht seines Gleichen sucht. Vom Eingang in den Saal bis zum Orchester zählte ich 10 Reihen Fauteils und dahinter 22 Reihen Sperrsitze. Es giebt 6 Logenränge mit je 35 großen Logen in der Runde. Auf's prächtigste sind die Verzierungen zwischen den Logenreihen, theils durchbrochene Goldornamentik auf weißem Grunde, theils Haut Reliefs in pompejanischem Stil. Die von zwei goldenen Engeln getragene Königsloge gehört zu den schönsten, welche ich je gesehen. Von allen mir bekannten Theatern möchte ich San Carlo den Preis ertheilen; es ist größer und sauberer als die Mailänder Scala und im Gegensatz zu dem prunkvoll überladenen neuen Wiener Opernhause in seinen Verzierungen einfach, aber erhaben. Die neuerdings eingeführte Beleuchtung durch Seiten-Candelaber läßt den Monstre-Saal im vortheilhaftesten Lichte erscheinen. Am tiefsten und breitesten von allen Theatern der Erde ist auch San Carlo's Bühne. Ein Piquet Reiterei findet mit Leichtigkeit auf ihr Platz. Eine Reihe von 150 Menschen wird kaum ausreichen, um das Proscenium in seiner ganzen Breite auszufüllen. Chöre und Ballet müssen deshalb stärker besetzt sein, als auf anderen größern Bühnen. Wenn sich im Balletfinale ca. 300 Personen auf der Bühne befinden, scheint der große Raum nur ganz spärlich besetzt. Auch San Carlo reicht bis an's Meer; als schönste seiner Decorationen kann es im Hintergrunde Neapel, den Vesuv und das Meer zeigen: eine bei Vollmond ganz unbeschreiblich effectvolle Perspective. San Carlo hat eine denkwürdige Geschichte; ein großer Theil der Meisterwerke von Bellini, Rossini, Donizetti und Verdi hat von hier aus die Weltrunde gemacht, und Sängerinnen wie die Catalani, Malibran, Pasta und andere auf diesen Brettern Triumphe gefeiert, die unvergänglich sind in der Geschichte der italienischen Oper. San Carlo's Glanzperiode ist heute lange vorüber, wenngleich es jedenfalls noch unter die ersten Bühnen Europa's zu zählen ist. Das Publikum wacht auch eifersüchtig über den Ruf der Bühne und weist etwaige Uebergriffe der Impresari mit unerbittlicher Strenge zurück. Neapel wird mit Recht die musikalische Hauptstadt Italien's genannt, denn an Talent, Neigung und feinstem Verständniß für die schönste aller Künste stehen die Neapolitaner allen anderen Italienern weit voran. Wer schon in Oberitalien das feingeschulte Ohr des Theaterpublikums bewunderte, der muß erst hierher kommen, um kaum Glaubliches in dieser Beziehung zu erleben. Orchester und Chöre leisten in Präcision, feinster Nuancirung und genialer Auffassung das höchste; darum wird auch jede Mittelmäßigkeit vom Publikum strenge gerichtet. Viele schon, die auf den anderen großen Bühnen Italiens Lorbeeren errangen, haben auf den Brettern von San Carlo Schiffbruch erlitten. Das Zeichen der Mißbilligung beim hiesigen Publikum ist nicht allein Zischen und Pfeifen, sondern auch ein bei gespreiztem Munde ausgestoßenes hundeähnliches Geheul. Jetzt gerade ist für San Carlo eine Unglücksperiode hereingebrochen. Das Haus ist seit ca. 3 Wochen eröffnet, aber noch keinen Abend ist es ohne Zischen und Geheul abgegangen. Heute eben komme ich von einer so traurig abgelaufenen Vorstellung. Es sollte die Norma gegeben werden. Die Oper war schon zweimal vorher in der Saison gespielt worden mit einer berühmten Primadonna, der Singer, mit einer guten Adalgisa, gutem Baß, trefflichen Chören und glänzender Ausstattung. Nur der Tenor der in Florenz, Rom und selbst Mailand Furore gemacht hatte, entsprach nicht den exorbitanten Anforderungen des hiesigen Publikums. Dasselbe hatte am ersten Abend durch ein leises Geheul seine Meinung kundgegeben, am zweiten Abend aber schon großen Lärm gemacht und A basso la Commissione teatrale (Nieder mit der Theater-Commission) geschrieen. Die Commissione teatrale ist nämlich eine aus den Stadtverordneten gewählte Commission, welche der Generalprobe von Oper und Ballet beiwohnt, um zu entscheiden, ob die Vorstellung dem Rufe und Ansehn des Hauses würdig ausfallen wird. Der Impresario hatte nach dem letzten Lärm den Tenor fortgeschickt und schnell einen anderen aus Palermo verschrieben. Heute Abend sollte derselbe auftreten. Das Theater war übervoll (wohl 4000 Zuschauer), die Damen in den Logen in strahlender Balltoilette, alles, was das große Neapel an glänzenden Persönlichkeiten besitzt, war in San Carlo vereinigt. Der neue Tenor sang nur mittelmäßig, schon nach wenig Minuten brachen die Tausende in ein förmliches Wuthgeheul aus. Vom Gesang und dem über 100 Mann starken Orchester war bei dem Brüllen, Heulen, Pfeifen und Zischen kein Laut mehr zu vernehmen. Der Vorhang fiel nach der „Casta diva". Das ganze erste Finale fiel aus. Im zweiten Act versuchte der Unglückliche nochmals sich zu zeigen. Es war unmöglich, man ließ ihn nicht mehr beginnen, man schrie: basta, basta! der Vorhang fiel, die Oper war aus und das Publikum ging um 10 Uhr nach Hause, nachdem es sich sein Geld hatte wiedergeben lassen. San Carlo endet sonst nicht vor 1 Uhr und dauert manchmal bis 2, auch bis 3 Uhr Nachts. Die Vorstellung beginnt gewöhnlich um 8½ Uhr, in den kleineren Theatern um 9 oder 9½ Uhr Abends.

Zehn Schritte bringen uns von San Carlo auf die Piazza San Ferdinanda, den Mittelpunkt der Stadt und auch des Verkehrs. Die Menge von Fußgängern und Wagen aller Art, welche Tag und Nacht diesen Platz überflutet, könnt Ihr euch nicht groß genug denken, denn hier muß Alles vorüber vom Principe in goldenen Carossen bis zum ärmlichsten Facchino. Hier ist der Berührungspunkt der Bevölkerung der feinen Quartiere mit denen der Volkstadt. Von San Ferdinanda gerade aus führt der Toledo, die größte Straße der Stadt, über eine Stunde lang, nach dem hoch gelegenen königl. Lustschloß von Capodimonte. Toledo ist das Herz Neapels, sein Verkehr wird hinter dem von Regent Street in London und dem auf dem Boulevard des Italiens in Paris nicht zurückstehen.

städtischen Behörden, sondern auch seine Partei mit sich fort, und auch heute, denken wir, wird der alte Dr. Stein, obschon er Manchem in seiner Partei ein Stein des Anstoßes geworden, nicht allein bleiben."

Herr Stein findet Zustimmung nicht blos in Breslau und Schlesien; man braucht nur einen Blick auf die Presse der übrigen Provinzen zu werfen, um zu erkennen, daß zahlreiche fortschrittliche Organe die gleiche Differenz zwischen ihrer eigenen Anschauung und der in der Centralleitung der Fortschrittspartei zu Berlin herrschenden durchblicken lassen. Diese Differenz betrifft aber nichts Geringeres, als den Kern der heutigen kritischen Situation. Die Quintessenz der Politik Richter-Parisius ist die Bekämpfung des Fürsten Bismarck, die Bekämpfung zum Zwecke seiner Beseitigung. Was aber bedeutet die Beseitigung Bismarck's in diesem Augenblicke? Seit dem letzten Frühjahr und länger ist viel von gegen den Kanzler gerichteten Hofintriguen die Rede gewesen. Man mag den offenbaren Klatsch, der dabei mit untergelaufen, noch so geringschätzig behandeln, die Thatsache der dem Fürsten Bismarck an entscheidender Stelle entgegenarbeitenden reactionären Strömung ist dadurch nicht aus der Welt geschafft. Es ist nun einmal nicht zu leugnen, daß eine wenn nicht durch ihre Zahl, so doch durch ihre sociale Stellung mächtige Partei es dem Fürsten Bismarck nicht verzeiht, „mit dem Liberalismus pactirt zu haben"; es ist nicht zu leugnen, daß diese Partei alle Hebel in Bewegung setzt, ihn aus seiner Stellung zu verdrängen. Nach dem Programm Richter-Parisius hätte die liberale Partei nichts Besseres zu thun, als diese Angriffe von rechts durch eine ähnliche Operation von links her zu unterstützen. Daß der definitive Rücktritt des Fürsten Bismarck die liberale Partei an's Ruder bringen werde, scheinen freilich auch die Herren Richter und Parisius nicht zu erwarten. Aber sie sind überzeugt, daß die nackte Reaction sich sehr bald abwirthschaften würde und dann das „parlamentarische Regiment" endgiltig obsiegen müßte. Auch die gemäßigteren Elemente im fortschrittlichen Lager haben für diese Politik des Pessimismus offenbar kein Verständniß; sie geben sich von den unmittelbaren Folgen, welche der Rücktritt Bismarcks haben würde, etwas sorgfältiger Rechenschaft. Man mag es von einem gewissen Standpunkt, aus höchst unbequem finden, thatsächlich ist es nun einmal so, daß die große Masse in dem Fürsten Bismarck die Person nicht trennt von dem durch ihn Geschaffenen. Müßte der Kanzler aus seinem Amte ganz zurücktreten, obschon er zu einer, wenn auch etwas modificirten Fortführung desselben bereit ist, so würde damit dem Vertrauen auf die Lebensfähigkeit seiner Schöpfung bei der großen Masse der schwerste Schlag versetzt, den Bestrebungen aller innern wie äußern Feinde des neuen deutschen Reichs der größte Dienst erwiesen werden. Und dennoch soll die liberale Partei zu seinem Sturze mitwirken? Man sagt, weil Fürst Bismarck reactionäre Pläne verfolge, darum sei dies die Pflicht der liberalen Partei. Aber bis jetzt hat man die schwere Beschuldigung nur mit [illegible] man treibt mit dem Worte Reaction ein leichtfertiges Spiel.

Von allen Seiten stürzt jetzt das Unglück auf die Türken ein. Im Balkan kämpft wider sie außer Rußland dessen bester Alliirter, der Winter. Wie sollten die Seibeks aus Syrien und Arabien, die Fellahs aus Aegypten, welche Schnee und Eis bisher nicht kannten, bei 18 Grad Kälte den abgehärteten Russen widerstehen können? Die Serben haben das wichtige Nisch, die Montenegriner den von ihnen ersehnten Hafen Antivari genommen, die Griechen rühren sich, bald wird Epirus und Thessalien in Flammen stehen. Der Sultan sucht sich gegen den Unwillen der Muselmänner mit dem alten Mittel zu helfen, er setzt einige Generale und Minister ab und andere ein und vermehrt so die Verwirrung. Das Großvezirat wird von Edhem auf Hamdi, der Oberbefehl in Asien von Mukhtar „dem Siegreichen" auf den noch unwissenderen Kurden Ismail übertragen, Suleiman wird beseitigt, nördlich des Balkans erhält der Kriegsminister Reuf den Oberbefehl, südlich des Balkan Mehemed Ali, der im Laufe des Krieges dreimal vom Commando abberufene. Der Letztere soll zugleich mit den Russen verhandeln. Doch diese nützen ihre jetzige vortreffliche militärische Lage aus, sie wollen keinen Waffenstillstand bewilligen, wenn nicht vorher die Friedenspräliminarien vereinbart sind. Rußland's Bedingungen werden nicht leicht sein, doch die Furcht, die gehaßten Moskows in Adrianopel und Konstantinopel einziehen zu sehen, wird manche harte Pille schneller hinabgleiten lassen. Vergebens schaut jetzt der Türke nach der Hilfe des englischen Löwen aus, dessen Freundschaft so geringen Werth hat.

Deutschland.

N. Berlin, 11. Jan. Bei der fortgesetzten Berathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz in der Commission wurde die Vertretung der Amtsrichter dahin geordnet (§ 17): „Mehrere Richter desselben Amtsgerichts vertreten sich wechselseitig in der von dem Präsidium des Landgerichts im Voraus festgestellten Reihenfolge. Die Vertreter der Amtsrichter durch Richter benachbarter Amtsgerichte kann im Voraus durch die Landesjustizverwaltung angeordnet werden. Diese Vertretung umfaßt in streitigen und nicht streitigen Angelegenheiten die Fälle der factischen Verhinderung des zu vertretenden Richters; bei rechtlicher Verhinderung desselben sollen übereinstimmend mit dem Vorschlage der Regierung in streitigen Angelegenheiten die Bestimmungen der Civilprozeßordnung (§ 36), bezw. der Strafprozeßordnung (§ 15) über die Substituirung eines andern Gerichts zur Anwendung kommen. In nicht streitigen Angelegenheiten kann sowohl bei rechtlicher als factischer Verhinderung des Richters die einzelne Angelegenheit, wenn Zweckmäßigkeitsgründe dies rechtfertigen, von dem Oberlandesgericht einem andern Amtsgerichte zugewiesen werden. — Der § 20, welcher den Amtsgerichten im Bezirk des Appellationsgerichts Cöln die Notariatsgeschäfte zu übertragen gestattet, wurde gestrichen, weil ein Bedürfniß zu einer Aenderung des gegenwärtigen Rechtszustandes nicht anerkannt wurde. Der § 31 wurde unverändert angenommen, ebenso die §§ 34 bis 37. Die Discussion über § 32 (Landgericht als Beschwerdeinstanz) wurde ausgesetzt, um die Frage der Beschwerde und der weiteren Beschwerde im Zusammenhange zu behandeln. § 38 wurde dahin gefaßt: „Die Vorsitzenden der Kammern für Handelssachen werden mindestens auf die Dauer eines Geschäftsjahres durch den Justizminister bestimmt." — Die Budgetcommission berieth heute den Gesetzentwurf betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer von Kiel über Eckernförde nach Flensburg führenden Eisenbahn. Der Gesetzentwurf selbst wurde ohne wesentliche Aenderungen angenommen, die an denselben angeknüpfte Discussion über die Organisation des Secundärbahnwesens überhaupt und die Stellung des Staates zu demselben aber auf nächsten Dienstag vertagt. Man verspricht sich eine interessante Debatte über die Angelegenheit.

* Die Panzerfregatte „Friedrich der Große" setzt im Laufe der Woche ihre Probefahrten fort und wird der „K. Z." zufolge alsdann in Kiel vollständig ausgerüstet, um mit den Panzerfregatten „König Wilhelm", „Preußen" und „Großer Kurfürst" nebst dem Avisodampfer „Falke" ein Uebungsgeschwader zu bilden, welches am 6. Mai seine Fahrten beginnen wird.

Frankreich.

Versailles, 10. Januar. Von der Deputirtenkammer wurde Grévy mit 335 von 346 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Von den Mitgliedern der Rechten enthielten sich viele der Abstimmung. — Im Senate wurde der Herzog von Audiffret-Pasquier mit 172 Stimmen zum Präsidenten wieder gewählt. 61 Stimmzettel wurden unbeschrieben abgegeben. Bei der Wahl der Vicepräsidenten unterlag der Marquis von Gontaut-Biron, der von einem Theil der Rechten als Candidat aufgestellt worden war, und es wurden die bisherigen Vicepräsidenten wieder gewählt. Gavardie von der Rechten beantragte eine Interpellation an die Regierung über die Einberufung der Wähler zu den Municipalrathswahlen und über die Wiedereinsetzung der abgesetzten früheren Maires in ihre Stellen, da hierbei ungesetzlich zu Werke gegangen sei. Die Berathung der Interpellation wurde auf nächsten Sonnabend anberaumt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 10. Januar. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer wurde Posada Herrera, zum Präsidenten des Senats Barzanallana gewählt. (W. T.)

Italien.

Rom, 10. Januar. Die Leiche des Königs wurde heute einbalsamirt. Die kirchliche Leichenfeier soll in der Basilika Santa Maria Maggiore stattfinden. Die Trauerkundgebungen in ganz Italien dauern fort, in vielen Städten sind Trauerflaggen ausgehängt, mehrere Gemeinderäthe beschlossen die Errichtung von Denkmälern zu Ehren des verstorbenen Königs. — Das Parlament ist auf den 16. Januar einberufen. — Die amtliche Zeitung veröffentlicht die aus Italien und dem Auslande aus Veranlassung des Todes des Königs Victor Emanuel hier eingetroffenen Beileidstelegramme. (W. T.)

England.

London, 10. Jan. Heute Nachmittag hielt Borthwick in St. James Hall eine Rede über die orientalische Frage vor einer großen Versammlung, an welcher auch viele Damen Theil nahmen. Den Vorsitz führte der Herzog von Southerland. Unter den Anwesenden bemerkte man den Herzog von Teck, die Grafen Abergavenny und Charlemont, Charles Russel, Henry Wolff und andere Mitglieder des Unterhauses, mehrere Mitglieder des Oberhauses und Montague Corry, Privatsecretär Lord Beaconsfield's. Die Rede Borthwick's war antirussisch gehalten. Der Redner schloß dieselbe, indem er hervorhob, es sei die Pflicht der Regierung, solche Schritte zu thun, daß sie alle Interessen Englands, die etwa bedroht werden könnten, schützen könne. Der Herzog von Southerland sprach Borthwick seinen Dank aus und kritisirte die Handlungen der russischen Diplomatie sehr scharf, wobei er erklärte, Gladstone und Ignatieff seien die hauptsächlichsten Agenten Rußlands. Er glaube, wenn die Regierung nicht durch die Opposition gehindert worden wäre, entschlossen zu handeln, hätte Rußland der Pforte niemals den Krieg erklärt. — Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh an Bord der königlichen Yacht „Alberta" in East Cowes eingetroffen und stattete der Königin Victoria in Osborne einen Besuch ab. (W. T.)

— 11. Jan. Die Königin wird am 15. d. einen Cabinetsrath in Osborne halten. (W. T.)

— In Edinburg fand am Montag eine Versammlung von Abgeordneten von Vereinen und anderen der Errichtung einer päpstlichen Hierarchie in Schottland Abgeneigten statt, welche beschloß, Alles aufzubieten, um die Ernennung katholischer Bischöfe für Schottland zu verhindern.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Januar. In der Deputirtenkammer sprachen mehrere Redner für Einführung von Reformen im Gerichts- und Verwaltungswesen. — Der Regierungscommissar theilte mit, daß die Gesetzentwürfe über die Gensdarmerie und über die Gerichtshöfe fertig gestellt seien und demnächst vorgelegt werden würden. Die Deputirtenkammer hat beschlossen, die Regierung aufzufordern, sie möge den Gouverneuren in den Provinzen die nöthigen Weisungen ertheilen, damit die im vergangenen Jahre votirten Gesetze durchgeführt werden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 11. Jan. Der frühere Ministerpräsident Bulgaris ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben. — Man glaubt, daß die Regierung die 1. Klasse der Reserve, in einer Stärke von 10 000 Mann, unter den Fahnen halten wird.

Amerika.

Newyork, 10. Januar. In einer Versammlung von Repräsentanten des Staates Newyork wurde eine Resolution angenommen, in welcher die eventuelle Annahme der Bill über die Silberwährung gemißbilligt wird. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wien, 11. Jan. Telegramm der Presse aus Siftowo von gestern: Der ganze obere Lauf der Tundscha ist in den Händen der Russen. In Tulowsko stehen 86 000 Mann, welche die Linie Tschirpan-Eskisagra fortsetzen, um das Maritzathal zwischen Philipopel und Fermanlu zu erreichen. — Telegramm des „N. W. Tageblatt" aus Belgrad vom 10. d.: General Belimarkovitsch ist mit seiner Abtheilung am 6. d. in Sofia eingerückt.

Konstantinopel, 10. Jan. Der Commandant von Rustschuk meldet hierher, daß die Besatzung gestern das Feuer des Feindes, welches von der Wasserseite gegen Rustschuk gerichtet wurde, nicht erwidert habe, weil die Nachricht sich verbreitet habe, daß ein Waffenstillstand eingetreten sei. Einem Parlamentär, welchen er zu den Russen gesandt hätte, um Aufklärung zu verlangen, habe der russische Commandant geantwortet, daß er keine bezüglichen Instructionen erhalten habe. — Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten wurden von russischer Cavallerie und Infanterie Demonstrationen gegen verschiedene Ortschaften von Kasan ausgeführt. — Die Miliztruppen von Brischtina brachten den Serben bei Bolosch eine Niederlage bei.

— 11. Jan. Die hiesigen Blätter melden, daß die Russen den Balkan bei Katschidere und Ichtiman überschritten, Kasanlyk besetzt und die Garnison des Schipkapasses abgeschnitten haben. (W. T.)

Petersburg, 11. Jan. Ein offizielles Telegramm aus Loftscha, den 10. d., meldet folgende Details über die Besetzung des Trajanpasses. Eine in der Nacht vom 4. auf den 5. ausgeführte Recognoscirung erwies die Unmöglichkeit eines Frontalangriffs auf den „Adlernest" genannten Felsen. Dicht am Passe befand sich die Hauptredoute, östlich davon 3 weitere, durch Laufgräben verbundene Redouten. Wie sich später ergab, waren die Befestigungen von 3 Tabors Nizams, 2 weittragenden Gebirgsgeschützen und 100 Tscherkessen besetzt. Behufs Einnahme der Position rückte Oberst Grekoff in der Nacht zum 7. d. mit 2 Bataillonen Infanterie, 1 Bataillon Schützen und 5 Sotnien des 50. Don'schen Kosaken-Regiments über einen kaum passirbaren Gebirgssteg vor, stieg am 7. d. Nachts 2 Uhr gegen Kornar vom Gebirge herunter, vertrieb die Türken aus ihren Stellungen und warf ein von Karlowo zur Verstärkung herankommendes Bataillon Nizams zurück, dessen Fahne erobert wurde. Der Bataillonschef und 40 Soldaten wurden gefangen genommen, alle übrigen, bis auf einige wenige, denen es gelang, zu entfliehen, fielen. Außerdem erbeutete Oberst Grekoff 80 Transportwagen, Proviantvorräthe, Patronen, warme Kleidungsstücke und eine Anzahl Zelte. Gegen 11 Uhr Morgens rückte General Karzoff, von der Bewegung Grekoff's unterrichtet, mit den übrigen Truppen vor. Major Duchnowsky erstürmte mit dem 2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments die Redoute „Adlernest", wo ein Gebirgsgeschütz und ein großer Vorrath von Patronen und anderer Munition gefunden wurde. Um 1 Uhr Nachmittags hatten sich die Hauptkräfte des Generals Karzoff bei Teke mit der Colonne Grekoff's vereinigt und begannen die Verfolgung des in Unordnung südwärts fliehenden Feindes. In Teke und Kornar wurden große Proviantvorräthe und eine Anzahl Vieh erbeutet. Die Türken ließen in den Befestigungen am Paß und auf der Straße nach Teke über 300 Leichen, ungerechnet die bei Kornar im Kampfe mit der Colonne Grekoff's gefallene Mannschaft. Der Verlust der Russen betrug 1 Offizier, 25 Mann todt, 1 Offizier, 26 Mann verwundet, 3 Mann vermißt. Mit welchen Schwierigkeiten der Balkanübergang durch den Trajanspaß verbunden war, geht u. A. auch daraus hervor, daß ein 9pfündiges Geschütz auseinandergenommen und auf Schlitten gelegt wurde, die durch Compagnien des 9. Infanterie-Regiments und 1 Sotnie Kosaken den Berg hinaufgeschleppt wurden, wobei eine Compagnie Sappeure voranging und einen Weg bahnte. Der Uebergang auf der 12 Werst langen Strecke dauerte 48 Stunden.

Zur Berichtigung früherer Telegramme wird gemeldet, daß der Kampf bei der Brücke über den Isker auf der Straße nach Sofia nicht am 2. d., sondern am 3. d. stattgefunden hat und daß Sofia von unseren Truppen nicht am 3. d., sondern am 4. d. besetzt worden ist. Suleiman Pascha traf am Tage des Kampfes von Taschkessen in Sofia ein und begab sich am 1. d. nach Philippopel. Zwei Stunden nach der Abreise Suleiman Paschas wurde das Dorf Gennichen durch astrachanische Dragoner besetzt. In Sofia hatten die Türken gegen 1600 Schwerverwundete und Sterbende zurückgelassen. General Gurko, welcher ohne Train von den Bergen heruntergestiegen war, sah sich hierdurch in eine sehr schwierige Lage versetzt. — Die von dem General Dellinghausen in die Ebene des Stwerezflusses abgesandten Colonnen, welche diese Ebene von Baschibozuks säubern sollten, hatten am 7. d. den ganzen Tag hindurch Geplänkel mit dem Feinde, vertrieben die Baschibozuks aus mehreren Dörfern, zündeten dieselben an und nahmen die daselbst vorgefundenen Vorräthe mit. Der Verlust der Unsrigen betrug 1 Offizier und 24 Soldaten verwundet und 7 Soldaten todt. — Das Detachement des Obersten Krassowsky zerstörte die Telegraphenverbindung zwischen Starorjeka und Osmanbazar. Eine fliegende Colonne dieses Detachements wurde abgesandt, um die Verbindung zwischen Starorjeka und Kotel zu unterbrechen. — Das Detachement des Oberst Schulgin besetzte den Twarditzapaß. Dasselbe mußte sich den Weg durch tiefen Schnee bahnen und die von den Türken zerstörte Brücke wieder herstellen. Von dem Oberst Schulgin abgesandte Freiwillige fanden den Berg Baba von den Türken verlassen. Auf dem Berge Schwertinak trafen sie dagegen auf ein befestigtes türkisches Lager. Nachdem sie dieses in Alarm gesetzt hatten, kehrten sie zu ihrem Detachement zurück.

Danzig, 12. Januar.

* Wie vor einigen Tagen mitgetheilt wurde, hat sich in Folge der regen Zufuhr mit der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn der Güterverkehr auf dem hiesigen Legethor-Bahnhofe in ganz außerordentlicher Weise gesteigert. Es sind jetzt im Durchschnitt täglich 400—500 Achsen zu ent- und beladen, zu rangiren ꝛc. Zur Bewältigung dieses Verkehrs war es erforderlich, alle der hiesigen Bahnhofs-Verwaltung zur Disposition stehenden Kräfte und Transport-Materialien voll in Anspruch zu nehmen. Mit Anspannung aller Kräfte ist es denn auch möglich gewesen, diesen großen Verkehr bisher ohne erhebliche Störungen des Gesammtbetriebes zu bewältigen, wobei allerdings die kürzlich mit einem Kostenaufwande von 15 000 Mk. erfolgte Erweiterung des Bahnhofes der Bahn-Verwaltung sehr zu statten kam. Sollte indessen der Verkehr in nächster Zeit eine weitere erhebliche Steigerung erfahren, so dürften in der That Betriebsstörungen zu befürchten sein. Wie wir hören ist deshalb in Aussicht genommen, für diesen Fall den gesammten Personen-Verkehr provisorisch nach dem Hohenthor-Bahnhofe zu verlegen und den Legethor-Bahnhof für den Personen-Verkehr vorübergehend gänzlich zu schließen. Ein höherer Beamter der königl. Ostbahn soll sich gestern nach Berlin begeben haben um über diese Angelegenheit im Handelsministerium Vortrag zu halten.

* Der „Kreuz-Ztg." wird heute — gegenüber der neulich mitgetheilten Notiz aus der „N. Evang. Kirchenztg." — geschrieben, daß die Errichtung eines Consistoriums für Westpreußen seit Monaten in Aussicht genommen sei und als Präsident dieses Consistoriums der Ober-Consistorialrath Opitz aus Kassel, als General-Superintendent der Consistorialrath Reinicke zu Danzig in Aussicht genommen sei. Die „Kreuz-Ztg." bemerkt dazu: „Das Project der kirchlichen Trennung von Ost- und Westpreußen ist wohl mit Rücksicht auf die Kosten aufgeschoben, wenn nicht zunächst überhaupt aufgegeben. Beiläufig sei bemerkt, daß aus beiden Preußen, wie aus Pommern, 35 Abgeordnete zur Generalsynode entsendet werden; auf Westpreußen würden davon nur etwa 11 kommen. Ein Danziger Consistorialbezirk für ganz Westpreußen würde halb so viel Seelen haben, als der kleine Posener, und den vierten Theil von dem Magdeburger Consistorialbezirk oder dem der Provinz Brandenburg."

* Auf der Brahe hat sich gestern schon periodisch ein leichter Eisgang eingestellt. Auch auf der Weichsel ist an einzelnen Stellen, so z. B. bei Kurzebrack, die Eisdecke vollständig verschwunden. Von Dirschau abwärts liegt sie noch fest. Von der Plehnendorfer Schleuse wird heute gemeldet: „In der Eisdecke keine Veränderung eingetreten. Wasserstand 11 Fuß 10 Zoll. Gestern und vorgestern starkes Schneetreiben, das heute wiederzukehren den Anschein hat." Nach den uns von der Elbinger Weichsel zugehenden Berichten ist dieselbe vom Eliaskruge bis zur Ausmündung glatt zugefroren. Stopfungen und Blänken sind nicht vorhanden. Unterhalb Fischerbabke wird dieser Stromarm schon mit zweispännigen Fuhrwerken befahren, weiter aufwärts können nur leichtere Gefährte das Eis passiren.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; Terespol-Kulm: bei Tag und Nacht per Kahn.

* Als Aufsichtsbehörde für die hier und in Königsberg errichteten beiden Seeämter ist durch den Handelsminister der Oberpräsident bestimmt worden. Zum Vorsitzenden des Königsberger Seeamtes ist gleichzeitig der dortige Regierungsrath Halboy, zum Vertreter des Vorsitzenden des hiesigen Seeamtes (bekanntlich Hr. Gerichtsdirector Mix) ist der Commerz- und Admiralitäts-Richter Schröder, ferner zum Reichs-Commissar beim Danziger Seeamt der Corvetten-Capitän Arendt hierselbst ernannt.

* In der Lebensmittel-Ausstellung des Berliner Hausfrauenvereins haben bei der Prüfung auch die Liqueure der hiesigen Firma J. S. Keiler Nachfolger besondere Anerkennung erhalten.

* Herrn Oberamtmann Bieler zu Bankau bei Danzig ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

** [Polizeibericht vom 12. Januar.] Verhaftet: der Schuhmacher E. wegen Urkundenfälschung; 14 Obdachlose, 5 Dirnen, 2 Bettler, 2 Betrunkene. — Gestohlen: dem Knecht S. vom Schlitten eine Lischke mit 5 Kilogr. Hefe; dem Holzhändler B. eine goldene Brosche und ein Paar Zeugstiefel; dem Barbier K. aus dem offenen Laden ein Pack Taschenmesser durch den Knaben B.; dem Droschkenbesitzer G. Geld, ein Taschentuch und ein Paar Strümpfe. — Angehalten ist ein falsches Einthalerstück. Der Fälscher hat die beiden Seitenflächen und den Rand von einem richtigen Thaler abgesägt und diese Flächen und den Rand auf ein Stück Zinn gelöthet. — Gestern früh wurde der Kaufmann H. in seiner Wohnung Hundegasse 102 an einem Bettpfosten erhängt gefunden. Der hinzugerufene Arzt constatirte den eingetretenen Tod. Ursache dieses Selbstmordes scheint Geisteskrankheit zu sein. — Gefunden: auf der Matzkauschengasse ein Zirkel; auf der Melzergasse ein seidener Regenschirm; auf dem Jäschkenthalerwege ein goldener Ring mit rothen Steinen.

ƺ Elbing, 11. Jan. In unserer Stadtverordnetenversammlung kamen gestern die Vorschläge des Magistrats zur Begleichung des städtischen Etats zur Verhandlung. Dem eingehenden und ausführlichen Vortrage des Oberbürgermeister Thomale, der die neulich hier mitgetheilten Vorschläge des Magistrats motivirte und empfahl, folgte eine sehr lebhafte Diskussion, die mit Ablehnung der projectirten Miethssteuer schloß. Natürlich verschließt sich Niemand der Nothwendigkeit, daß irgendwie Rath geschafft werden müsse, aber man scheut vor einer so starken Belastung der Bürgerschaft zurück, wie die Magistratsvorschläge sie fordern. Ob der Ausweg, alle Ausgaben, besonders auch die Ergänzungen des Straßenpflasters und ähnliche Nothwendigkeiten, möglichst zu reduciren, ein heilsamer ist, das kann erst die Zukunft lehren. Bisher ist solch' ein Vorgehen stets verhängnißvoll gewesen, weil dann spätere Jahre doppelt forderten, was dem gegenwärtigen entzogen worden. Der Hausherr, der nothwendige und erforderliche Reparaturen an seinem Grundstück hinausschiebt, treibt bekanntlich keine empfehlenswerthe Oekonomie. Es werden neue Verhandlungen und Feststellungen jetzt nothwendig werden, um den künftigen Stadthaushalt festzustellen. Davon nächstens mehr.

— In den letzten Tagen trug man sich wieder vielfach mit der Hoffnung, die Elbinger Waggonfabrik auf's Neue in Betrieb setzen zu können. Die Hoffnung ist allerdings, wie die „Elb. Z." berichtet, schnell gescheitert. Die Zukunft der einst so großartigen Elbinger Waggonfabrik wird voraussichtlich, wie das genannte Blatt bemerkt, nur in der Parzellirung zu suchen sein, und es könnte ein Segen für unsere Stadt werden, wenn sich auf den ausgedehnten Gründen des Werkes eine Anzahl kleinerer Gewerbebetriebe ansiedeln würde. Vielfach ist auch schon die Frage angeregt worden, in Elbing nach dem Vorbilde von Liessau, Dirschau, Neuteich eine Zuckerfabrik anzulegen, welche in einem Theil der am Elbing gelegenen Werke der Waggonfabrik vortrefflich situirte Grundstücke erwerben könnte, wie sie so leicht nicht wieder zu haben sein

dürften. Der ganze Landstrich von Elbing, über Spittelhof nach Güldenboden, überhaupt um den Drausen herum würde vorzügliches Rübenland geben.

— An Stelle des verstorbenen Landschaftsdirectors der Westpreußischen Landschaft (Departement Schneidemühl) Adolf v. Zychlinski ist der bisherige Landschaftsrath dieses Departements, Rittergutsbesitzer v. Leipziger zu Pietrunke, Kreis Kolmar, von den Landschaftskreisen Deutsch-Crone und Kammin auf den am 7. d. Mts. zu Deutsch-Crone und Lobsens stattgehabten Kreistagen mit 111 gegen 16 Stimmen gewählt worden.

* Das im Kreise Löbau belegene Gut Wichertsburg ist von seinem bisherigen Besitzer, dem Rentier Wichert zu Graudenz, für den Preis von 183 000 M. an den Oekonom Räschke verkauft worden.

— Die gestern mitgetheilte Nachricht über die Reorganisation des Nachtwachwesens und die künftige Stellung des Fabriken-Inspectors Sack ist aus Versehen unter „Warlubien" gestellt worden. Die Nachricht bezog sich auf Königsberg.

Braunsberg, 11. Jan. Die hiesige Handelskammer hat für das Jahr 1878 den Kaufmann Pfaul zum Vorsitzenden und den Fabrikdirector Mückenberger zum Schriftführer gewählt. Der Etat der Handelskammer wurde für das folgende Jahr in Einnahme und Ausgabe auf 342 M. festgestellt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 12. Januar. In ihrer Correspondenz mit dem Großfürsten Nikolaus über Waffenstillstands-Verhandlungen, worin das Verlangen, über die Friedenspräliminarien übereinzukommen, ausgedrückt ist, hat die Pforte das Ersuchen ausgesprochen, Rußland möge ihr die Bedingungen der Friedenspräliminarien übermitteln.

Wien, 12. Januar. Die Nachricht, daß der Waffenstillstand bereits abgeschlossen sei, ist unrichtig.

Vermischtes.

Berlin. Makart's großes Gemälde „Catharina Cornaro" ist in den Besitz der Nationalgalerie übergegangen und hat seinen Platz an der oberen Querwand des Treppenhauses erhalten, so daß es vom Podest der obersten Treppe aus bequem in Augenschein genommen werden kann. Wie die „Post" aus authentischer Quelle erfährt, betrug der Kaufpreis 50 000 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 11. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine still. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 210 Br., 209 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. — Roggen pr. April-Mai 151 Br., 150 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 152 Br., 151 Gd. — Hafer matt. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco —, pr. Mai pr. 200 ℔ 74½. — Spiritus flau, pr. Januar 40, pr. Februar-März 40½, pr. April-Mai 41, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11,40 Br., 11,20 Gd., pr. Januar 11,20 Gd., pr. August-Dezbr. 12,70 Gd. — Wetter: Frost.

Bremen, 11. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum. Standard white loco 11,55, pr. Febr. 11,60, pr. März 11,70.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 188, Franzosen 219, Goldrente 63⅞. Fest.

Amsterdam, 11. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. März 315, pr. Mai —. — Roggen loco flau, auf Termine niedriger, pr. März 179, pr. Mai 181. — Raps pr. Mai 449, pr. Herbst 424 Fl. — Rüböl loco 42¾, pr. Mai 42¼, pr. Herbst 40¾. — Wetter: Frost.

Wien, 11. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 63,70, Silberrente 67,00, Oesterreichische Goldrente 74,70, Ungarische Goldrente 91,40, 1854r Loose 109,20, 1860er Loose 113,50, 1864er Loose 137,50, Creditloose 160,20, Ungar. Prämienloose 76,70, Creditactien 221,30, Franzosen 257,50, Lomb. Eisenbahn 77,00, Galizier 246,25, Kaschau-Oderberg. 104,20, Pardub. 90,00, Nordwestb. 109,00, Elisabethbahn 165,00, Nordbahn 1975,00, Nationalbank 812,00, Türkische Loose 14,00, Unionbank 66,25, Anglo-Austria 95,75, Deutsche Plätze 58,20, Londoner do. 119,40, Pariser do. 47,45, Amsterdamer do. 98,40, Napoleons 9,51½, Dukaten 5,62, Silbercoupons 103,90, Marknoten 58,80.

London, 11. Januar. [Schluß-Course.] Consols 95⅝. 5pCt. Italienische Rente 71¼. Lombarden 6⅝. 3pCt. Lombard.-Prioritäten alte 9¼. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9⅜. 5pCt. Russen de 1871 80. 5pCt. Russen de 1872 79½. 5pCt. Russen de 1873 79. Silber 53⅞. Türkische Anleihe de 1865 9⅛. 5pCt. Türken de 1869 —. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente 56½. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 95. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 90¾. 5pCt. Peruaner 11⅜. Spanier 12⅛. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60 Hamburg 3 Monat 20,60. Frankfurt a. M. 20 60 Wien 12,17. Paris 25,35. Petersburg 24⅜. — Platzdisconto 2⅛ pCt.

London, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 280, Gerste 6320, Hafer 51 980 Qtrs. — Weizen geschäftslos. Andere Getreidearten flau, Preise unverändert. — Wetter: Frost.

London, 10. Januar. Bankausweis. Totalreserve 11 902 000, Notenumlauf 27 606 000, Baarvorrath 24 508 000, Portefeuille 17 626 000, Guth. der Priv. 25 358 000, Guth. des Staates 4 384 000, Notenreserve 11 148 000, Regierungssicherheit 18 418 000 Pfd. St.

Paris, 11. Jan. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 73,40, Anleihe de 1872 109,05, Italienische 5pCt. Rente 72,20, Oesterreich. Goldrente 64,20, Ungarische Goldrente —, Franzosen 540,00, Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00, Lombard. Prioritäten 231,00, Türken de 1865 9,77½, Türken de 1869 44,90, Türkenloose 30,50, Credit mobilier 163, Spanier exter. 12⅛, do. inter. 11⅝, Suezcanal-Actien 775, Banque ottomane 363, Société generale 463, Credit foncier 631, neue Egypter 159, Wechsel auf London 25,18.

Paris, 11. Januar. Productenmarkt. Weizen weichend, pr. Januar 31,75, pr. Febr. 32,00, pr. März-April 32,00, pr. März-Juni 32,25. Mehl weichend, pr. Januar 68,50, pr. Februar 68,25, pr. März-April 68,00, pr. März-Juni 68,25. Rüböl fest, pr. Januar 102,25, pr. Februar 101,50, pr. März-April 100 25, pr. Mai-August 97,25. — Spiritus matt, pr. Januar 58,50, pr. Mai-August 60,50.

Antwerpen, 11. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez. und Br., pr. Januar 30 Br., pr. Februar 29½ Br., pr. März 29 Br., pr. September 31½ Br. Fest.

Liverpool, 11. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Besser. Fair Domra 5 7/16, good fair Domra 5⅝, fair Broach 5⅝.

Liverpool, 11. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2d niedriger, Mehl matt, Mais 3 – 6d billig.

Petersburg, 11. Januar. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24⅝. Hamburger Wechsel 3 Monat 208¼. Amsterdamer Wechsel 3 Mon 123¾. Pariser Wechsel 3 Monat 256½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 229½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 226½. ½-Imperials 8,07. Große russische Eisenbahn 218. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 112½.

Newyork, 10. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio 2⅛, 5/20 Bonds 5pCt. fund. 106, 5/20 Bonds pr. 1887 105⅞. Eriebahn 8. Central-Pacific 104¾, Newyork Centralbahn 107. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11⅞. Mehl 5 D. 40 C., Rother Winterweizen 1 D. 40 C., Mais (old mixed) 63 C. Zucker (fair refining Muscovados) 7⅜, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox) 8¼, Speck (short clair) 6⅛ C. Getreidefracht 6¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Januar.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 M. Br.	163-250 M. bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 M. Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 M. Br.	
bunt	125-128℔	215-225 M. Br.	
roth	120-134℔	200 225 M. Br.	
ordinair	105 120℔	170-200 M. Br.	
russisch roth	123-130℔	— M. Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 213 M.

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. April-Mai 214 M. Gd., pr. Mai-Juni 215 M. bez., pr. Juni-Juli 220 M. Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔
Inländischer und unterpolnischer 131—135 M.
Russischer 128—130 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 130 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 140 M. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ kleine 110℔ 146 M., russ. Futter- 120—127 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Mittel- 123 M.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 139 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 47¼ M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 T. 20,40 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,10 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,45 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82 30 Gd., 4 pCt. do. do. 95,55 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Januar 1878.

Getreide-Börse. Wetter: milde und feucht. Wind: West.

Weizen loco ist auch heute in reichlich so flauer Stimmung und ohne Kauflust gewesen als gestern, und waren Inhaber genöthigt, neuerdings 2 M. für guten und feinen Weizen bis 5 M. pr. Tonne weniger als gestern für die Mittel- und abfallenden Gattungen zu nehmen, ohne daß die heutige Tageszufuhr geräumt werden konnte. Bezahlt ist für Sommer- 124—129℔ 200, 204, 206 M., roth feucht 124℔ 195 M., bezogen 120℔ 185 M., bunt und hellfarbig 118—126℔ 190 bis 206 M., hellbunt 123—127℔ 208—218 M., hochbunt glasig 127—133℔ 220—231 M., weiß 127℔ 228 M. pr. Tonne. Von russischem Weizen ist auch heute eine nur unbedeutende Zufuhr gewesen, deshalb konnten dafür sich die Preise etwas besser behaupten. Bezahlt wurde für ordinär 111℔ 163 M., abfallend besetzt 117—121℔ 165—175 M., besseren 117—121℔ 180, 182, 183 M., milde roth 129℔ 211 M., fein milde roth 134℔ 220 M., Sendomirca glasig 127/8℔ 227 M., weiß besetzt 133/4℔ 227 M., weiß 127℔ 245 M., fein weiß 129/30℔ 250 M. pr. Tonne. Termine flau und billiger, April-Mai 214 M. Gd., Mai-Juni 215 M. bezahlt, Juni-Juli 220 M. Br. Regulirungspreis 213 M.

Roggen loco fest, inländischer und unterpolnischer 120/1℔ 132 M., 122℔ 134 M., 123/4℔ 137½ M., 124/5℔ 138½ M., 125℔ 139 M., 126/7℔ 140½ M., 127℔ 142½ M. russischer 114/5℔ 122½ M., 117℔ 127 M., 117/8℔ 127½ M., 118℔ 128 M., 119/20℔ 129½ M. pr. Tonne. Alles nach Qualität bezahlt Termine, unterpolnischer April-Mai 140 M. Br. Regulirungspreis 130 M. — Gerste loco still, große 103℔ 150 M., bessere 108℔ 160 M., kleine 100℔ 128 M., 106℔ 135 M., feine 100℔ 146 M., russische 99℔ 131 M., Futter- 93—100℔ 120—127 M. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 123 M. pr. Tonne. — Hafer loco inländischer 139 M. pr. Tonne. — Rübsen loco Sommer- 230 M., polnisch Winter- 300 M. pr. Tonne bezahlt. — Siedsalz, engl. Kochsalz 4,65—4,75 M. Seesalz, hellrothes Torrevieja 5,75 M. Alles pr. ⅔ Sack von 189 ℔ frei ab Neufahrwasser.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 120/1℔ blausp. 178 75, 124℔ 211,75, 124/5℔ 216, 126/7℔ 202,25, 130℔ 217,50, russ. 128/9℔ 223 50 M. bez., bunter russ. 123℔ 195 M. bez., rother 123/4℔ und 128/9℔ 197 50, 126℔ 190,50, 195,25, 127℔ 200, 128℔ 195,25, russ. 121℔ 183,50, 124℔ 175,25, 125℔ 189,50, Girka 128℔ 190, 128/9℔ 189,50, 129℔ 207, 131℔ 211,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 121℔ 126,25, 124/5℔ 132,75, 126℔ 136,25 M. bez., fremder 114℔ 117,50, 122/3℔ 128,75 M. bez., Januar 129 M. Br., 127 M. Gd., Frühjahr 134 M. Br., 132 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 122,75, 128,50, 131,50, 151,50, russ. 121,50 M. bez., kleine 128,50, 131,50, 142 75, russ. 114,75, 120, 121,50 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 104, 120, bunt 108 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 115,50, 120, 122,25, 124,50, 126,75 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 102,25, 128,75 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 82,25, 102, 103,25, 108,75, 111, 113,25 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo mittel 197 M. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 48¾ M. bez., Jan. 49¼ M. Br., 49 M. Gd., Febr. 50½ M. Br., 50 M. Gd., März 51½ M. Br., 51 M. Gd., Frühjahr 52½ M. Br., 52 M. Gd., Mai-Juni 52½ M. bez., Juni 54 M. Br., 53½ M. Gd.

Stettin, 11. Jan. Weizen pr. Frühjahr 206,50 M., pr. Mai-Juni 207,50 M. — Roggen pr. Frühjahr 139 50 M., pr. Mai-Juni 139,00 M. — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 72,25 M., pr. April-Mai 72,50 M. — Spiritus loco 47,50 M., pr. Januar 47,60 M., pr. April-Mai 50,10 M. — Petroleum pr. Januar 12,75 M.

Berlin, 11. Januar. [Originalbericht v. C. Faltin.] Die Erwartung über den Verlauf der Dinge im Orient und matte westliche Notirungen legen die Speculation lahm und ließen auch heute das Geschäft auf keinem Gebiete zu rechter Entwickelung kommen. Die in den einzelnen Artikeln zu Stande gekommenen Umsätze sind als so minimal zu bezeichnen, daß von einer eigentlichen Tendenz nirgends berichtet werden kann und haben sich Course durchgehends kaum verändert. Für Weizen bestand auf Termine einige Deckungsfrage, welche zur Befestigung beitrug und eine kleine Aufbesserung brachte. Im großen Ganzen herrscht hier aber die Ansicht, daß ein Friede zwischen den Ostmächten einen weiteren Rückgang der Preise bringen wird. Loco behauptet. — Roggen blieb loco bei kleinem Geschäft ebenso unverändert, wie Termine, welche jeder Beachtung entbehrten, aber doch in fester Stimmung verblieben. — Rüböl gut behauptet, aber ohne Betheiligung. — Spiritus war von den producirenden Provinzen auf Sommer-Termine angeboten und schließt einige Groschen billiger. — Petroleum zu billigeren Preisen wenig Geschäft. — Roggenmehl behauptet. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. 1000 Ctr., Kündigungspreis 198 M., loco 185—228 M. nach Qualität, gelb schlesischer und märkischer 195—206 M. ab Bahn bez., pr. Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 204—204½ M. bez., pr. Mai-Juni 206—206½ M. bez., pr. Juni-Juli 208½—209 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekünd. 1000 Centner, Kündigungspreis 139 M., loco 134—151 M. nach Qualität, russischer 134—139 M. ab Bahn bez., feiner neuer — M. ab Bahn bez., inländischer 142 bis 147 M. ab Bahn bez., hochfein inländisch — M. ab Bahn bez., pr. Januar 139½ M. bez., pr. Januar-Febr. 139½ M. bez., pr. April-Mai 141½—142 M. bez., pr. Mai-Juni 142—141½ M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco mit Faß 73,8 M., loco ohne Faß 72,3 M., pr. Jan. 72,3 M. bez., pr. Jan.-Febr. 72,3 M. bez., pr. Febr.-März — M., pr. April-Mai 71,8 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez., pr. Sept.-October — M. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 40 000 Liter, Kündigungspreis 49,5 M., pr. Januar 49,5 M. bez., pr. Januar-Februar 49,5 M. bezahlt, pr. April-Mai 51,6—51,4 M. bezahlt pr. Mai-Juni 51,8—51,6 M. bez., pr. Juni-Juli 52,7—52,6 M. bez., pr. Juli-August 53,7—53,6 M. bez., pr. August-Sept. 54,3 M. bez., loco ohne Faß 49,3 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 28,5 M., pr. Januar 26—25,9 M. bez., pr. Jan.-Febr. 26—25,9 M. bez., pr. Febr.-März 26 M. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30½—28½ M., No. 0 28½—27½ M., No. 0 und 1 27—26 M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco No. 0 22½—20½ M., No. 0 und 1 19¾ bis 18 M., pr. Jan. 19,70 M. bez., pr. Jan.-Februar 19,70 M. bez., pr. Februar-März 19,75 M. bez., pr. März-April 19,85 M. bez., pr. April-Mai 19,95 M. bez., Mai-Juni — M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 11. Januar. Wind: NO.

Angekommen: St. Petrus, Gerlach, Leith, Kohlen.

Gesegelt: Nero (SD.), Hornsby, Hull, Getreide und Güter.

12. Januar. Wind WNW.

Angekommen: Tertia (SD.), Lüttjens, London, leer.

Gesegelt: Rügenwalde (SD.), Pfeiffer, Newcastle, Getreide.

Ankommend: 2 Barken (darunter British Merchant).

Thorn, 11. Januar. Wasserstand: 2 Fuß 7 Z. Wind: NW. Wetter: klarer Sonnenschein, Nachts war Schneefall.

Der Eisstand auf der Weichsel ist unverändert.

Meteorologische Depesche vom 11. Januar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem
Aberdeen	773,7	SW	still	wolkenl	— 1,1	1)
Copenhagen	770,9	NW	leicht	wolkenl	— 4,9	
Stockholm	765,5	SSW	leicht	wolkenl	— 9,8	
Haparanda	757,1	W	leicht	bed.	— 7,8	
Petersburg	758,6	NNO	leicht	Schnee	—10,0	
Moskau	747,4	S	still	bed.	— 4,0	
Cork	776,2	NO	still	bed.	4,4	2)
Brest	774,0	O	schwach	bed.	5,0	3)
Helder	775,3	NO	still	h. bed.	0,4	
Sylt	775,0	NW	still	wolkig	0,9	
Hamburg	774,2	NNW	leicht	heiter	— 5,0	4)
Swinemünde	769,9	NNW	schwach	bed.	— 2,0	5)
Neufahrwasser	765,2	NNO	frisch	bed.	— 2,5	6)
Memel	763,5	NNO	mäßig	bed.	— 7,6	7)
Paris	775,4	NNO	—	bed.	— 3,8	
Crefeld	775,9	NNO	still	heiter	— 7,9	8)
Karlsruhe	772,5	NO	schwach	bed.	— 8,4	
Wiesbaden	773,5	N	mäßig	wolkenl	— 7,3	9)
Cassel	774,0	NNW	leicht	wolkenl	— 8,8	10)
München	769,1	W	leicht	bed.	— 8,8	
Leipzig	774,1	NNW	still	bed.	— 8,4	11)
Berlin	772,8	WNW	mäßig	bed.	— 5,5	
Wien	769,6	W	still	wolkenl	— 8,8	
Breslau	761,1	WNW	stark	heiter	— 8,4	12)

1) See ruhig. 2) See ruhig. 3) Seegang leicht. 4) Nachm. Schneegestöber. 5) Schneeschauer. 6) See unruhig, Nachts Schneefall. 7) Seegang leicht. 8) Etwas Nebel 9) Gestern Nachmittags Schneefall. 10) Gestern Schnee. 11) Dunstig, gestern mehrfach Schnee. 12) Gestern Schneegestöber.

Das Steigen des Barometers dauert, mit Ausnahme Nordschwedens, allgemein fort und ist jetzt am stärksten über Norddeutschland und Ungarn. Sehr hoher Luftdruck mit stillem, ziemlich heiterem Wetter herrscht auf dem Nordseebecken und den britischen Inseln. Der Frost hat sich bis zum Canal ausgedehnt und im Innern Deutschlands größtentheils zugenommen. Im Nordosten Europa's ist dagegen Abschlag der Kälte eingetreten. In einem großen Theile Deutschlands hat gestern oder in der Nacht Schneefall stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	339,87	— 1,9	NNW., leicht bewölkt.
12	8	339,49	— 1,2	NNW., stürmisch, bewölkt.
	12	339,73	— 1,8	NNW., stürmisch, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 11. Januar 1878.

Ohne daß die Stimmung der heutigen Börse matt genannt werden kann, machte sich doch den vorangegangenen Tagen gegenüber eine gewisse Abschwächung bemerkbar. Der große Markt hielt sich übrigens im Allgemeinen durchaus fest. Die internationalen Speculationspapiere änderten, obgleich sie mehrfache Schwankungen aufzuweisen haben, im Allgemeinen die Notirungen nur wenig. Oesterreichische Creditactien recht belebt, Franzosen anfänglich auf die scheinbar gute Mehreinnahme (der Ausweis umfaßt einen Betriebstag mehr als im Vorjahre) recht fest, später schwächer. Die Oesterreichischen Nebenbahnen erfreuten sich guter Festigkeit und regen Verkehres. Die Notirungen haben sich indeß nur wenig verändert. Galizier behaupteten sich in ihrer bisherigen Beliebtheit. Für die localen Speculationseffecten war die Stimmung wenig fest. Disconto-Commanditantheile wurden zwar ziemlich lebhaft umgesetzt, dieselben fanden jedoch nur zu rückgängigem Course Abnehmer. Nicht nur waltete ein stärkeres speculatives Angebot vor, sondern es drückten auch stärkere Verkäufe von Cassawaare. Auswärtige Staatsanleihen waren einer intensiven Geschäftsstille verfallen und konnten die gestrigen Notirungen ebenfalls nicht voll behaupten. Nur russische Werthe waren lebhaft und steigend, und es zeichnete sich besonders 77er Anleihe in dieser Hinsicht aus. Preußische Fonds und andere deutsche Staatspapiere unbelebt und wenig verändert. Einheimische Prioritäten fest und lebhaft. Ausländische Prioritäten schwächer. Auch auf dem Eisenbahn-Actien-Markte machte sich eine schwächere Haltung bemerkbar. Bankactien behaupteten sich gut, gingen aber nur wenig um. Industriepapiere fest aber still. Montanwerthe fanden etwas mehr Beachtung. Vielfach handelte man Russische Noten auf Zeit und bedangen dieselben pr. Febr. 210—209½ und pr. März 211—210; der höchste Cours wurde kaum bewilligt, zu 210 blieben Nehmer.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104,40
Pr. Staats-Anl.	4	94,90
Staats-Schuldsch.	3½	92,75
Pr.Präm.-A. 1855	3½	134,90
Deutsche Reichs-A.	4	95
Landsch. C.-Pfdbr.	4	94,75
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,50
do. do	4	94,75
do do.	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	82,80
do. do.	4	94,90
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,40
Westpreuß Pfdbr.	3½	82,60
do. do.	4	95,60
do do.	4½	101
do. II. Ser.	5	103,90
do. do.	4½	100,80
do. neue	4½	—
do. do.	4	93
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	95,40
Posensche do.	4	95,20
Preußische do.	4	95,40
Bad. Pr.-A. 1867	4	120
Bayer. Präm.-A.	4	121,50
Braunsch. Pr.-A.	—	83,40
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	109,40
Hmbg. 50rtl. Loose	3	173
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,60
Oldenburg. Loose	3	186,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr.-H.-B.	5	97,25
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101,90
unk. Bd. Cr.-Pfdb.	5	100,75
do. do.	5	107,25
Kündb. do.	4½	100,20
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,80
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	4½	93,50
III. Em rkz. 100	5	90,75
Stett. Nat. Hyp.	5	94,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,60
Oesterr. Pap.-Rente	4½	53,90
do. Silber-Rente	4½	57
do. Loose 1854	4	97,50
do. Cred.-L.v.1858	—	292,80
do. Loose v. 1860	5	107,25
do. Loose v. 1864	—	247
Ungar. Eisenb.-An.	5	70,40
Ungarische Loose	5	147
do. Schatzanw. II.	6	90
Russ.-Engl.Anl.1822	5	76,25
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	78,70
do. do. von 1870	5	84
do. do. von 1871	5	79,80
do. do. von 1872	5	79,80
do. do. von 1873	5	79,90
do. Cons.-Obl. 1875.	4	73,25
do. 5% do. 1877.	5	77,50
Russ.-Engl. 5. Anl.	5	62
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77,75
do. Präm.-A. 1864	5	150,50
do. do von 1866	5	148,75
Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	72
Russ. Central do.	5	75,75
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76,10
Pol. Pfd. C.-R.	5	64
do. Liquidat.-Br.	4	55,90
Amerik. 5% Anl.	5	101,25
do. do. p. 1881	5	102,70
Newyork. Stadt-A.	7	105,75
do. Gold-A.	6	103,10
Italienische Rente	5	72,40
do. Tabaks-Act.	6	490
do. Tabaks-Obl.	6	102,75
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	69
Rumänische Anleihe	8	94,90
Türk. Anl. v. 1865	5	9,90
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	23,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	18,50	1
Bergisch-Märk.	71,40	3⅗
Berlin-Anhalt	84	6
Berlin-Dresden	9,20	0
Berlin-Görlitz	12	0
do. St.-Pr.	25,25	0
Berlin-Hamburg	174,50	11
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	75,70	3½
Berlin-Stettin	106,40	8 9/10
Bresl. Schw.-Frbg.	60,50	5
Köln-Minden	87,50	5¼
Crf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	12	0
do. St.-Pr.	33,50	0
Hannover-Altenbek	11	0
do. St.-Pr.	24,50	0
Märkisch-Posen	15,75	0
do. St.-Pr	70,60	3¼
Magdeb.-Halberst.	103,75	8
B.	66,50	3⅗
C.	96	5
Mainz-Ludwigsh.	79,50	5
Münst.-Ensch. St.P.	—	6
Niederschl.-Märk.	96,50	4
Nordhausen-Erfurt	17,50	4
St.-Pr	34,50	1½
Oberschl. A. u. C.	118,90	9⅗
Lit. B.	112,25	9⅗
Ostpreuß. Südbahn	32	0
do. St.-Pr.	84,75	5
Rechte Oderuferb.	93,40	6⅖
do. St.-Pr.	103,50	6⅖
Rheinische	103,75	7½
Rhein-Nahe	8,90	0
Saal-Bahn	17	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	115	9⅓
Tilsit-Insterburg	17,25	0
do. St.-Pr.	—	4
Weimar-Gera gar.	34	3⅓
do. St.-Pr.	12,25	0
Brest-Grajewo	34,10	0
Brest-Kiew	52	0
Galizier	105	7
Gotthardbahn	43,20	6
† Kronpr. Rud.-B	50,80	5
Lüttich-Limburg	18	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅖
† do. Nordwestb.	187,50	5
do. Lit B.	84	
† Reichenb.-P.	87,40	4½
Rumänier	20,50	0
do. St.-Pr.	69	8
† Russ. Staatsb.	111,25	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	6,40	0
do. Westb.	16,60	⅗
Warschau-Wien	154	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	49,30
†Kaschau-Oderbg.	5	59,10
†Kronpr.-Rud.-B.	5	63,90
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	328,75
†Südöst. B. Lomb.	3	233
†Südöst. 5% Oblg.	5	77,75
†Schwz. Nordwestb.	5	72,50
do. do. Elbethal	5	63,30
†Ungar. Nordostb.	5	55,25
†Ungar. Ostbahn	5	53,50
Brest-Grajewo	5	69
†Chark.-Azow rtl.	5	82,40
†Kursk-Charkow	5	82,40
†Kursk-Kiew	5	92
†Mosco-Rjäsan	5	98
†Mosco-Smolensk	5	83,75
Rybinsk Bologoye	5	82
†Rjäsan-Kozlow	5	93
†Warschau-Teresp.	5	84

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	8,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	148	10⅗
Berl. Com. (Ges.)	74	2⅗
Berl. Handels-G.	74	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	59	4
Centralb. f. Bauten	4,75	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	68	0
Danz. Bankver. A	25	0
Danziger Privatb.	106,50	7
Darmst. Bank	104,90	5
Deutsche Genoss.-B	84,75	5⅓
Deutsche Bank	91,90	3
Dtsch. Eff. u. W.	105,75	7
Deutsche Reichs-B.	156,50	6⅓
Danziger Actienb.	14,50	0
Disc.-Command.	108,75	4
Gew.-Br. Schuster	1	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83,25	5⅛
Meining. Creditb.	72	2
Norddeutsche Bank	134	8
Oest. Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	96	8
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	116,80	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	1,90	9
Schaffhaus. Bnkv.	53,25	0
Schles. Bankverein	78,30	5
Stett. Maklerbank	90	0
Ber.-Bk. Quistorp	0,20	0
Actien d. Colonia	6150	55
Leipz. Feuer-B.	8370	96
Bauverein Passage	18	1
Berl. Bau-B.-Bk.	105	
Brl. Centralstraße	14	0
Deutsche Baugesl.	60	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,40	—
do. Reichs-Cont.	65,60	0
A. B. Omnibusg.	93,75	7
Str. F. f. Baumat.	4,50	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
Wöhlert Maschinf.	8	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	—	
Königsbg. Vulkan	5	
Wilhelmshütte	36	6
Obrschl. Eisnb.-B.	25	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1877
Dortm. Union Bgb.	4,20	0
Königs- u. Laurah.	67,90	2
Stollberg, Zink	16,60	—
do. St.-Pr.	79,50	—
Victoria-Hütte	7,50	—

Wechsel-Cours v. 11. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,25
do.	2 Mn.	3	167,60
London	8 Tg.	3	20,40
do.	3 Mn.	3	20,285
Paris	8 Tg.	2	81,05
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81
do.	2 Mn.	2½	80,70
Wien	8 Tg.	4½	169,90
do.	2 Mn.	4½	168,80
Petersburg	3 Wch.	5½	208
do.	3 Mn	5½	207,50
Warschau	8 Tg.	5½	208,15

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,34
20-Francs-St.	16,20
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,186
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	—
Oesterreichische Bankn.	170,20
do. Silbergulden	176
Russische Banknoten	203,65

Heute Mittag 12 Uhr wurden wir durch die Geburt einer kräftigen Tochter erfreut. (3117
Christburg, den 11. Januar 1878.
C. Heymann u. Frau.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft meine innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter, unsere gute Schwester **Marie Senger** geb. **von Lübtow-Entler.** Dieses statt besonderer Meldung. (3156
Danzig, den 12. Januar 1878.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner,** Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.